

Appenzellische Frauenzentrale

Autor(en): **C.N.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen**

Band (Jahr): - **(1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nen Berufsberatungsstellen und Lehrstellenvermittlungen der Kantonalverbände. In der **Schweiz. sozial-caritativen Frauenschule Luzern** führt der SKF seit 1918, in Verbindung mit dem Lehrschwesterninstitut Menzingen, eine spezielle Berufsschule. — Zur Förderung der Heimarbeit in der Innerschweiz veranlasste der SKF die Gründung des „Innerschweizer Heimatwerk“.

Die caritative Tätigkeit des Verbandes vollzog sich in der Weihnachtsbescheerung armer Bergfamilien, in vielgestaltiger Hilfe für die Arbeitslosen und vor allem in möglichst ausgiebiger Mütterfürsorge durch Ferienhilfe mit eigenem Erholungsheim, Wöchnerinnenfürsorge, Abgabe von Säuglingskörben. O.

Konsumgenossenschaftlicher Frauenbund.

Der Konsumgenossenschaftliche Frauenbund wurde im Jahre 1922 in Olten gegründet, um die in der Schweiz ziemlich verstreuten Sektionen in einen Landesverband zusammen zu fassen. Der Zweck des Verbandes ist die schweizerischen Genossenschaftlerinnen mit der Entstehung und Entwicklung des Genossen-

schaftswesen vertraut zu machen und damit die Hausfrauen zu erziehen, nicht nur Käuferinnen zu sein, sondern überzeugte Helferinnen und Mitarbeiterinnen an einer neuen, besseren Wirtschaftsform, wo der Gewinn nicht mehr in die Taschen einiger Weniger fliesst, sondern, als soziales Kapital verwaltet, der Allgemeinheit zugute kommt.

Seit Bestehen des K. F. S. haben sich bis Ende 1932 25 Sektionen dem Bunde angeschlossen, mit einer Mitgliederzahl von 363 Personen. Die Zahl der Einzelmitglieder beträgt 158. Einer intensiven Propagandatätigkeit seitens der Vorstandsmitglieder in den Wintermonaten ist es zu verdanken, dass im laufenden Jahr wieder fünf neue Gruppen gegründet werden konnten. Diese Neugründungen sind oft nicht sehr leicht, gilt es doch vorher bei den Verwaltern und Vereinsvorständen eine oft bestehende Antipatie gegen alle öffentliche Frauenarbeit zu überwinden. Aber die Erkenntnis bricht sich allmählich Bahn, dass nur gemeinsame Arbeit zum Ziele führt, und dass die Frau **geborene Propagandistin** ist, mit ihrem Sinn für das Gute und dem Hunger nach etwas Höherem, nach Licht, Schönheit und Harmonie. R. M.

U N S E R E F R A U E N - Z E N T R A L E N

Appenzellische Frauenzentrale.

Die Appenzellische Frauenzentrale war im vergangenen Jahr genötigt, ihre Hauptanstrengung auf das zu konzentrieren, was im Moment als das dringendste Bedürfnis empfunden wurde, und das ist Arbeit, Entlohnung, bezahlte Heimarbeit! Die Kollektion der **Knabenhosen**, die seit zwei Jahren in Walzenhausen angefertigt werden, wurde reichhaltiger gestaltet in Bezug auf Muster, Fassung und Grössen, so dass heute allen Anforderungen und allen Ansprüchen der Mode entsprochen werden kann, vom zweijährigen Bubenhöschen an aufwärts.

In andern Gemeinden wurde ein neuer Artikel eingeführt und ausprobiert, nämlich **Skituch** für Knaben, Mädchen und Erwachsene, aus bestem dunkelbraunem Skituch. Der Versuch darf als durchaus gelungen bezeichnet werden; die tüchtig geschulten und auf den Artikel eingeführten Frauen warten nur auf Bestellungen. Die Appenzellische Frauenzentrale hofft auf Verständnis und Unterstützung in allen schweizerischen Frauenkreisen und

steht jederzeit gerne zur Verfügung zu jeglichen weitem Auskünften und Mustersendungen. C. N.

Frauenzentrale beider Basel.

Unsere Frauenzentrale ist so ein Ding für sich. Was die andern Zentralen machen, ist zum grossen Teil hier bereits seit Jahren von Privatvereinen übernommen. Unsere Zentrale hat gar keine charitative Tätigkeit, sie ist kein Verein, sie ist kein Sekretariat und doch ist sie der Bund Basler Frauenvereine und arbeitet auf den verschiedensten Gebieten. Momentan sind 19 Vereine und 20 Einzelmitglieder angeschlossen. Unsere **Bibliothek** ist im steten Anwachsen begriffen. Verschiedene Eingaben an Behörden und Institutionen hatten mehr oder weniger Erfolg (Einführung von Koch- und Nähkursen für arbeitslose Frauen, Verlangen nach einer Eheberatungsstelle, Subvention für unser soziales Lehrjahr — erfolgreich! — usw.) Wir verschafften dem „Haus in der Sonne“ in Davos Aufträge; wir gaben ein Merkblatt für Arbeitgeber und eines für Haus-